

skizziert. Insgesamt zeichnet sich der Beitrag durch einen biographischen, auf Balduins Erfahrungen zielenden Ansatz aus – sichtbar bereits in den einleitenden Bemerkungen zur Bilderchronik über Kaiser Heinrichs Romfahrt. Sie ist „ein Bilderbuch, Erinnerung, Memoria, keine *Inszenierung von Politik*“ (S. 89). – In der Mitte des Bandes sind von S. 117 bis S. 129 „Ausgewählte Bilder aus dem von Erzbischof-Kurfürst Balduin in Auftrag gegebenen Bilderzyklus von Kaiser Heinrichs Romfahrt“ wiedergegeben. Alle Bilder, auf die sich die Beiträge des Bandes beziehen, finden sich hier mit Beschreibungen von Franz RONIG. – Verena KESSEL, Balduin von Trier und die Kunst (S. 131–172), befaßt sich zunächst mit den von Balduin in Auftrag gegebenen illuminierten Hss.: den Balduineen, der Bilderchronik, seinem Missale und Brevier (die eine persönliche Frömmigkeit bezeugen), einem Evangelistar. Bei der Bautätigkeit und Bauausstattung (u. a. Trierer Kartause, Dom, Münstermaifeld und Liebfrauenkirche in Oberwesel) hebt sie Balduins Sorge für die Memoria der Luxemburger hervor. Balduins Kunstförderung setzt 1330 ein, was K. auch mit der Aussicht auf ein neues Königtum der Luxemburger verknüpft. – Michel PAULY, Balduin von Trier, der Luxemburger (S. 175–197), beschreibt die Geschichte der Luxemburger Grafen seit dem 10. Jh. als Konflikt mit der Trierer Kirche und dann als Versuch, die Herrschaft nach Norden auszudehnen, was mit der Schlacht von Worringen 1288, in der auch Balduins Vater fiel, scheiterte. Dem Zusammenwirken Balduins mit seinem älteren Bruder Heinrich (bereits vor dessen Königsherrschaft) folgte „eine schwierige Beziehung“ (S. 186) zu Heinrichs Sohn Johann (von Böhmen). P. schätzt die Spannungen zwischen Onkel und Neffen stärker ein als F. J. Heyen im gleichen Band – auch auf dem Feld der Reichspolitik: dem Kurverein von Rhens und der Erhebung von Johanns Sohn Karl (IV.) zum (Gegen-)König. Die beiden Luxemburger Balduin und Karl arbeiteten dann in gewisser Hinsicht gegen die Interessen der Grafenschaft zugunsten des Trierer Erzbistums zusammen, bis Karl unmittelbar nach Balduins Tod die Grafenschaft zum Herzogtum erhob. – Hinzuweisen ist noch auf die von Franz-Josef HEYEN erstellte Zeittafel mit den Sparten: Balduin, Grafenschaft Luxemburg, Deutsche Könige, Andere Länder, Papsttum, Schriften und Ereignisse (S. 200–211) sowie auf die informativen Karten und Abbildungen. E.-D. H.

Josef HEINZELMANN †, Die Anfänge der Rheingrafen und ihres Amtes, Jb. für westdeutsche LG 36 (2010) S. 7–24, ist eine genealogische, die erste Hälfte des 12. Jh. betreffende Studie zur Geschichte des heutigen Rheingaus. E.-D. H.

Gottfried KNEIB, Hof und Kapelle des Klosters Disibodenberg in Sobernheim, Jb. für westdeutsche LG 36 (2010) S. 25–52, widmet sich der Besitzgeschichte von Disibodenberg überhaupt; der Bau der Kapelle wurde an der Wende vom 14. zum 15. Jh. begonnen. E.-D. H.

Frank WAGNER, Das Mainzer Weinmaß, Jb. für westdeutsche LG 36 (2010) S. 95–130, kann nur gelegentlich ma. Quellen auswerten und stellt einen Ursprung des Mainzer Maßes aus dem antik-römischen zur Diskussion. E.-D. H.